

---

# DIES LEGENDI 2012

---



## INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORTE		SEITE 4
PROGRAMM		SEITE 6
ARS LEGENDI-PREISTRÄGER 2012, DR. MALTE PERSIKE PSYCHOLOGISCHE METHODENLEHRE UND STATISTIK		SEITE 8
LEHRPREISTRÄGERINNEN UND -PREISTRÄGER DES SENATS DER JGU		SEITE 10
FÖRDERMASSNAHMEN DES GLK IM WINTERSEMESTER 2011/12		SEITE 12
• GLK-LEHRFREISEMESTER	DR. JOHANNES ULLMAIER	SEITE 12
	DR. DONALD KIRALY	SEITE 14
• GLK-GASTDOZENTUREN	DR. THOROLF LIPP	SEITE 16
	PROF. DR. ALAIN LÉTOURNEAU	SEITE 19
• FÖRDERUNG EXTERNER LEHRAUFENTHALTE	PROF. DR. HANNO KUBE	SEITE 22

## GRUSSWORT DER VIZEPRÄSIDENTIN FÜR STUDIUM UND LEHRE

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr findet zum zweiten Mal der DIES LEGENDI an unserer Universität statt.

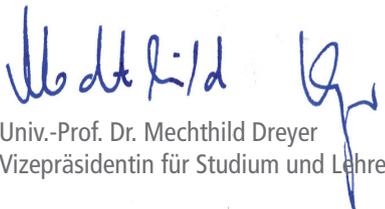
Die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) unterstreicht mit der Etablierung dieser Veranstaltung die Bedeutung, die sie der akademischen Lehre beimisst. Sie trägt damit zugleich ihrem Selbstverständnis als Universität Rechnung, Forschung und Lehre als gleichrangige Aufgaben zu betrachten und herausragende Leistungen auch in der Lehre zu würdigen.

Wie schon im Vorjahr bietet diese Veranstaltung ein Forum, auf dem ausgezeichnete Lehrideen und Lehrkonzepte universitätsöffentlich vorgestellt und diskutiert werden. Zugleich werden auch die Personen geehrt, die an unserer Universität den Lehrpreis des Senats erhalten haben.

In diesem Jahr erfährt die akademische Lehre der JGU eine zusätzliche Würdigung dadurch, dass sich „zum DIES LEGENDI der Ars Legendi 2012 gesellt“. Herr Dr. Malte Persike aus dem Psychologischen Institut (Fachbereich 02) hat den diesjährigen von HRK und Stifterverband bundesweit verliehenen Ars Legendi-Preis für exzellente Hochschullehre in den Sozialwissenschaften erhalten. Herr Persike wird aus diesem Anlass auch den Festvortrag halten.

Im Namen der Hochschulleitung der JGU möchte ich mich herzlich beim Gutenberg Lehrkolleg (GLK) bedanken, das die Veranstaltung wie bereits im vergangenen Jahr organisiert hat.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Veranstaltung anregende Erfahrungseinblicke und Diskussionen.



Univ.-Prof. Dr. Mechthild Dreyer  
Vizepräsidentin für Studium und Lehre

## GRUSSWORT DER SPRECHERIN DES GLK-LEITUNGSGREMIUMS

Sehr geehrte Damen und Herren,

Verweile doch, du hast ja Zeit. So lautet der Titel eines Buches von Klaus Nagorni (2011), das mir zufällig in die Hände fiel. In welchem Widerspruch stehen diese Worte zum Alltag im Universitätsleben, in dem der Satz „Ich habe keine Zeit“ uns viel vertrauter ist. Zeit ist zu einem (Luxus-)Gut geworden. Doch längst hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir Zeit brauchen, um intellektuelle Ressourcen zu bilden, unsere Stärken zu entwickeln, um Neues gestalten zu können. Lehrende brauchen Zeit zum Durchatmen, zum Atemholen. Das Gutenberg Lehrkolleg (GLK) gewährt ihnen diese Zeit, durch die Gastdozentur, den externen Lehraufenthalt und das Freisemester. Durch die Gastdozentur können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler mit ausgewiesener Lehrexpertise an der JGU zu einem Lehraufenthalt verweilen, ihre Lehr- und Lernformen bekannt machen, sich mit anderen Lehrenden austauschen und vernetzen. Durch externe Lehraufenthalte können hauptamtlich Lehrende der JGU an einer anderen, insbesondere einer ausländischen Hochschule verweilen, Lehrerfahrung und neue Lehr- und Lernformen erwerben und diese in die JGU hineintragen. Und durch das Lehrfreisemester können Lehrende der JGU von ihren Regelaufgaben in der Lehre befreit werden, um über einem Lehrprojekt zu verweilen, über methodisch-didaktischen Konzepten oder innovativen Lehr- und Lernkonzepten.

Gute Lehre beansprucht Zeit. Auch die Preisträgerinnen und Preisträger des Lehrpreises des Senates der JGU und der diesjährige Ars Legendi-Preisträger für exzellente Hochschullehre aus dem Psychologischen Institut (Fachbereich 02) unserer Universität, haben sich Zeit genommen, um die Studierenden und deren Bedürfnisse wahrzunehmen.

Zeit für exzellente Lehre.

Ihnen allen möchte das GLK für Ihr Engagement in der Lehre danken.



Univ.-Prof. Dr. Dörte Andres  
Sprecherin des GLK-Leitungsgremiums

## DIES LEGENDI 2012, 3. Mai, ROTER SAAL, HOCHSCHULE FÜR MUSIK

09:30– **Musikalische Eröffnung**

09:45 **Grußworte**

Univ.-Prof. Dr. Mechthild Dreyer, Vizepräsidentin für Studium und Lehre  
Univ.-Prof. Dörte Andres, Sprecherin des GLK-Leitungsgremiums

09:45– **Festvortrag**

10:15 *Hochschullehre in Sozialen Netzwerken - Chancen und Herausforderungen*

Dr. Malte Persike, Fachbereich 02 | Psychologisches Institut  
Preisträger Ars legendi-Preis 2012 für exzellente Hochschullehre in den Sozialwissenschaften

10:15– **Auszeichnung**

10:30 Ehrung der Lehrpreisträger/innen Sommersemester 2011–Wintersemester 2011/2012  
durch die Vizepräsidentin

10:30– **GLK-Gastdozenturen**

11:00 **Bericht**

- Gastdozent Dr. Thorolf Lipp, Kultur- und Medienanthropologe, freiberuflicher Filmemacher und -produzent und Studierende Fachbereich 07 | Institut für Ethnologie und Afrikastudien

**Moderierte Fragerunde**

Moderation: Dr. Cynthia Hog-Angeloni, Mitglied des GLK Leitungsgremiums

11:00– **Kaffeepause**

11:30

- 11:30–  
12:30
- GLK-Lehrfreisemester**
- Berichte**
- Dr. Johannes Ullmaier, Fachbereich 05 | Deutsches Institut
  - Dr. Donald Kiraly, Fachbereich 06 | Arbeitsbereich Englische „Sprach- und Übersetzungswissenschaft“
- Moderierte Fragerunde**  
Moderation: Prof. Dr. Ursula Luka-Krausgrill, Mitglied des GLK-Leitungsgremiums
- 12:30–  
13:00
- Förderung externer Lehraufenthalte**
- Bericht**
- Prof. Dr. Hanno Kube, Fachbereich 03 | Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht, Finanz- und Steuerrecht
- Moderierte Fragerunde**  
Moderation: Dr. Cynthia Hog-Angeloni, Mitglied des GLK-Leitungsgremiums
- 13:00–  
13:30
- Abschlussdiskussion und Verabschiedung**  
*„Welchen Beitrag können die individuellen Fördermaßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Lehre an der JGU leisten?“*
- Moderation: Dr. Uwe Schmidt, ZQ
- ab 13:30
- Mittagsimbiss und Ausklang**

## DR. MALTE PERSIKE, PSYCHOLOGISCHES INSTITUT DER JGU

### ARS LEGENDI-PREISTRÄGER 2012

#### Psychologische Methodenlehre und Statistik

Fragt man beginnende Psychologiestudierende während ihrer Einführungswoche nach demjenigen Fach, mit dem sie die stärksten Berührungspunkte und das geringste Vorinteresse verbinden, wird die Psychologische Methodenlehre in den meisten Antworten vertreten sein. Die Lernangebote der Abteilung Methodenlehre und Statistik des Psychologischen Instituts haben zum Ziel, dies nachhaltig zu ändern.

Das Psychologische Institut in Mainz verfolgt eine fachlich breite, empirisch orientierte Ausbildung in den verschiedensten Disziplinen des Faches Psychologie. Das Leitbild des Psychologischen Instituts setzt neben einer starken Forschungsorientierung einen wesentlichen Fokus auf eine gute anwendungsbezogene Qualifikation mit einem ausgewogenen Verhältnis von Theorie und Praxis. An dieser Schnittstelle vermitteln die Veranstaltungen der psychologischen Methodenlehre und Statistik entsprechende Schlüsselkompetenzen an die Studierenden. In Anlehnung an das von Pestalozzi formulierte „Kopf-Herz-Hand“ Prinzip zielt das Lehrkonzept auf den Erwerb dreier psychologischer Kernkompetenzen. Die Vermittlung eines breiten Wissensnetzwerkes über psychologische und statistische Methoden, die Entwicklung der Fähigkeit, empirische Resultate kritisch zu reflektieren und an ein weder psychologisch noch methodisch vorgebildetes Zielpublikum zu kommunizieren, und schließlich die Einübung praxisbezogener Fertigkeiten bei der Anwendung dieser Methoden, insbesondere unter Erlernung umfangreicher Softwarekenntnisse. Softwarekompetenz soll dabei keine Zusatzqualifikation sein, die über die Fachinhalte hinaus gelernt werden muss. Sie wird vielmehr als Tool eingesetzt, das die Erarbeitung von Methodenwissen intensiviert. Dies spiegelt sich in den multimethodalen Werkzeugklausuren wider, in denen die berufspraktische Anwendung simuliert wird.

Zur Vermittlung psychologischer Methoden werden in der Lehre aktuelle Forschungsergebnisse und interdisziplinäre Anwendungsbeispiele aus der Psychologie und Bereichen wie Psychiatrie, Gesundheitswesen und Ökonomie aufgegriffen. Neben den klassischen Veranstaltungsformen Vorlesung und Seminar werden vielfältige zusätzliche Lernmöglichkeiten angeboten, um der Vielfalt von Lernstilen und der Breite der zu erwerbenden Kompetenzen gerecht zu werden. Motivierung und Förderung studentischen Engagements durch Beteiligung und kollegialen Umgang sind dabei wesentliche Einflussfaktoren des Lehr- und Lernerfolgs.

Zu diesen Maßnahmen zählen das Tutorennetzwerk auf Facebook, das die intensive direkte Betreuung auch außerhalb der Veranstaltungszeiten leistet. Ergänzend wurde das Dozentennetzwerk Methodenlehre auf Google+ ins Leben gerufen, an dem neben den Studierenden des Psychologischen Instituts auch statistikinteressierte externe Teilnehmer mitwirken und Feedback geben können. Im deutschsprachigen Raum einmalig ist der „Gaussian Hangout“, ein videobasiertes Live-Tutoriat, das allen Interessierten Statistik zum Mitmachen anbietet. Besonders Angehörige der Universität Mainz sind herzlich eingeladen. Ein Twitter Feed informiert die

Studierenden zeitnah und effizient über Lehrveranstaltungsrelevante Neuigkeiten rund um die Abteilung. Das didaktisch unverzichtbare Selbststudium wird durch eine breite Palette interaktiver Softwarebeispiele, multimedialer Inhalte, vertiefender Lehrtexte und Testprüfungen unterstützt. Im YouTube Kanal der Methodenlehre werden regelmäßig Video-Podcasts zu den Veranstaltungen veröffentlicht. Ein Novum in der Methodenlehre ist die Online-Serie „Statistik mit Neuen Medien“, in der ausführliche Nutzungsempfehlungen zu statistischen Lehr- und Lern-Applikationen (iOS, Android) gegeben werden.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lernangebote in der Methodenlehre ist ein zentrales Anliegen. Neben der Teilnahme an der instituts- und fachbereichsweiten Lehrevaluation wurde dazu die „Rückschaubar“ ins Leben gerufen. Absolventen der Veranstaltungen zur Psychologischen Methodenlehre bewerten hier während ihres späteren Studienverlaufes noch einmal die Güte ihrer erworbenen Fachqualifikation, um die dynamische Anpassung der Lehre an berufspraktische Erfordernisse zu ermöglichen.

Text: Dr. Malte Persike

Kontakt: [persike@uni-mainz.de](mailto:persike@uni-mainz.de)  
<http://www.methodenlehre.com>

Dr. Malte Persike wurde am 23. April 2012 durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) mit dem Ars Legendi-Preis 2012 für exzellente Hochschullehre in den Sozialwissenschaften ausgezeichnet.

## LEHRPREISTRÄGERINNEN UND -PREISTRÄGER DES SENATS DER JGU

**Wintersemester  
2011/2012**

### **Fachbereich 03 | Rechts- und Wirtschaftswissenschaften**

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Oechsler (Rechtswissenschaften)

Univ.-Prof. Dr. Franz Rothlauf (Wirtschaftswissenschaften)

### **Fachbereich 04 | Universitätsmedizin**

Univ.-Prof. Dr. Peter Brockerhoff (Frauenheilkunde)

Univ.-Prof. Dr. Bilal Al-Nawas (Kieferheilkunde)

### **Fachbereich 09 | Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften**

Dr. Werner Kiefer (Pharmazie)

Univ.-Prof. Dr. Bernd Reinhard Schöne (Geowissenschaften)

### **Fachbereich 10 | Biologie**

Univ.-Prof. Dr. Harald Paulsen (Institut für Allgemeine Botanik)

Dr. Martin Lohr (Institut für Allgemeine Botanik)

**Sommersemester    Fachbereich 06 | Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaften**

**2011**

Dr. Heiko Ahmann (Abteilung für Anglistik, Amerikanistik und Anglophonie)

Dr. Zhenhuan Zhang (Arbeitsbereich Chinesische Sprache und Kultur / Sinologie)

**Fachbereich 08 | Physik, Mathematik und Informatik**

Univ.-Prof. Dr. Volkmar Wirth (Institut für Physik der Atmosphäre)

Dr. Cynthia Hog-Angeloni (Institut für Mathematik)

**Fachbereich 02 | Sozialwissenschaften, Medien und Sport**

PD Dr. Werner Steinmann (Institut für Sportwissenschaft)

Sven Stadtmüller, M.A. (Institut für Politikwissenschaft)

Alle bisherigen Lehrpreisträgerinnen und -preisträger des Senats der JGU finden Sie unter  
<http://www.zq.uni-mainz.de/384.php>

## FÖRDERMASSNAHMEN DES GLK

### GLK-Lehrfreisemester

Das Lehrfreisemester ermöglicht es Lehrenden der JGU sich von ihren Regelaufgaben in der Lehre freistellen zu lassen, um intensiv an einem Lehrprojekt arbeiten zu können, sich mit methodisch-didaktischen Konzepten auseinanderzusetzen oder innovative Lehr- und Lernkonzepte zu entwickeln, die gleichermaßen die Lehrkompetenz verbessern wie einen Beitrag zur innovativen Weiterentwicklung der Lehre liefern.

#### Förderungen Wintersemester 2011/12

##### Dr. Johannes Ullmaier (Fachbereich 05 | Deutsches Institut)

*E-learning-unterstützte Neukonzeption des Kurses „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ am Deutschen Institut der JGU (eDI)*

Das Projekt zielt darauf,

- die gewachsene Medienkompetenz der Studierenden für den literaturwissenschaftlichen Einführungsunterricht fruchtbar zu machen,
- das fachliche Curriculum und die philologischen Basiskompetenzen im Kern zu erhalten, jedoch durch die Integration jüngerer, vor allem auditiver und audiovisueller Rezeptionsformen sowie aktueller Beispiele stärker mit der Erfahrungswelt der Studierenden zu vermitteln,
- den individuell stark divergierenden Erwartungen, Studienmotivationen, Vorkenntnissen und Leistungsniveaus der einzelnen Studierenden Rechnung zu tragen und doch zugleich
- die vom bislang alternativlosen Zwang zum Frontalunterricht vor großen Kursen verdeckten Chancen und Stärken des klassischen Seminargesprächs zu neuer Geltung zu bringen.

Zur Erreichung dieser Ziele wird derzeit ein E-Learning-Kurs (eDI) entwickelt, dessen virtuelle Einzelsitzungen primär der Stoffvermittlung dienen und nach Ort, Zeit, Geschwindigkeit, Frequenz, Intensität und Umfang individuell variabel absolviert werden können. Indes bleiben diese virtuellen Einzelsitzungen didaktisch und in ihrer Abfolge aufs Engste mit den wöchentlichen gemeinsamen Kontaktunterrichtssitzungen verzahnt. Letztere können sich so primär auf die Nachbereitung, Festigung, praktische Erprobung sowie weiterführende Diskussionen konzentrieren. Als zusätzliches kommunikatives Bindeglied zwischen den E-Kurs- und den gemeinsamen analogen Sitzungen dienen die Tutorien, welche dafür künftig teilweise virtualisiert, d.h. als Forumdiskussion(en) reorganisiert werden.

Der E-Learning-Kurs selbst unterscheidet sich von bestehenden Angeboten im Bereich der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft dadurch, dass er

- verstärkt mit Beispielen aus dem auditiven und audiovisuellen Bereich sowie der Gegenwartskultur arbeitet und als Work in Progress auch für Ergänzungen von Seiten der Studierenden offen sein soll,
- deutlich unterscheidet zwischen einem strikt sequentiell organisierten und auditiv moderierten Basiskurs, der die Vermittlung des Kerncurriculums gewährleistet, sowie textzentrierten Aufbaukurselementen, die den Basiskurs als fakultative Optionen umlagern und besonders interessierten Studierenden Zugang zu weiteren Quellen und Forschungsfragen bieten,
- außerdem bei allen Lehrinhalten, wo dies sinnvoll erscheint, deren potentiellen Nutzen optional gleich mit vermittelt, und zwar jeweils differenziert nach deren Bedeutung für
  - a) die germanistische Fachwissenschaft und autonome Bildung,
  - b) den literaturwissenschaftlichen Teils des gymnasialen Deutschunterrichts und
  - c) die berufliche Qualifikation für den freien Arbeitsmarkt.

Text: Dr. Johannes Ullmaier / Matthias Emrich

Kontakt: [ullmaier@uni-mainz.de](mailto:ullmaier@uni-mainz.de)

## **Dr. Donald Kiraly (Fachbereich 06 | Arbeitsbereich Englische „Sprach- und Übersetzungswissenschaft“)**

*Studierende forschen und lernen aktiv: vielfältige autonome Kompetenzentwicklung durch die Förderung von Lehrer/Lerner-Kollaboration*

Dieses Forschungsvorhaben wurde im Wintersemester 2011/12 am Fachbereich 06 der JGU und an der École Supérieure des Interprètes et Traducteurs (ESIT) der Universität Paris III begonnen und wird im Sommersemester 2012 abgeschlossen. Es beinhaltet die Entwicklung, Durchführung bzw. wissenschaftliche Begleitung von drei Kursen im Bereich der Übersetzungswissenschaft. Aufbauend auf jahrelanger Vorarbeit (zwei Monografien und 25 veröffentlichte Aufsätze zur Entwicklung von innovativen Lehrmethoden in der Übersetzungsdidaktik seit 1995) sollten im Lehrfreisemester die bisherigen Erkenntnisse durch qualitative Fallstudien belegt und vertieft werden. Dabei sollte in erster Linie der in *A Social Constructivist Approach to Translator Training* (Kiraly 2000) dargelegte innovative Ansatz weiterentwickelt werden.

### **Kurzbeschreibung der Fallstudien**

In allen drei Kursen wird ein ähnlicher qualitativer Forschungsansatz verwendet. Hierbei werden verschiedenartige Daten erfasst: Audioaufnahmen von Plenum- und Teamarbeit, von teilnehmendem Studierenden und Dozierenden ausgefüllte Fragebögen, direkte Beobachtung durch Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte, die schriftlichen Übersetzungsergebnisse und – in den am FTSK durchgeführten Kursen – Eyetracking-Daten. Eine wichtige Gemeinsamkeit der Kurse ist deren Mitgestaltung durch die teilnehmenden Studierenden. Jeder Kurs beschäftigt sich mit einem authentischen Übersetzungsauftrag. Ab der ersten Kursstunde werden die Teilnehmenden in die Planung und Realisierung des Projekts mit einbezogen. Anstatt Wissen zu vermitteln, haben die Lehrenden die Aufgabe, die Studierenden zur autonomen Entwicklung von Wissen und Kompetenzen anzuregen, sie individuell zu fördern und anzuleiten. Der Forschungsansatz dient dem Zweck, Indikatoren für autonome Lernprozesse zu erfassen und zu analysieren.

### **ESIT – Wintersemester 2011/12**

Kurs für Studienanfängerinnen und -anfänger (MA Übersetzen). Sieben Teilnehmende – zwei mit Muttersprache Englisch und fünf mit Muttersprache Französisch

Der Kurs ist eine (praktische) Einführung in die Arbeit der professionellen (nicht-literarischen) Übersetzerin bzw. des Übersetzers. Er dauerte 13 Wochen. Aufgrund von Lehrverpflichtungen fand nur einmal alle zwei Wochen ein Treffen mit den Studierenden an der ESIT für jeweils drei Zeitstunden statt. Insgesamt hat sich die Gruppe sieben Mal getroffen (eine 90-minütige vorgeschriebene Semesterabschlussprüfung inbegriffen).

Kursziel war die Förderung und Begleitung partnerschaftlicher Zusammenarbeit (Teamarbeit) und die Beobachtung der autonomen Entwicklung von Übersetzerkompetenz bei den Studierenden.

### **Fachbereich 06, JGU – Wintersemester 2011/12**

Ein innovatives Seminar mit 75 Teilnehmenden unter der Leitung von zwei Professoren wurde wissenschaftlich begleitet, ebenfalls mit dem Ziel die weitgehend autonome Entwicklung von professionellen Kompetenzen bei den Studierenden weiter zu ver-

folgen. Hierzu wurden fünf Teams von jeweils drei Kursteilnehmenden von einer studentischen Beobachterin bzw. einem studentischen Beobachter während der Teamarbeit das ganze Semester lang begleitet (ca. 30 Unterrichtsstunden). Gleichzeitig sollte die Entwicklung von Forschungs- und Technologiekompetenzen beobachtet und analysiert werden. Dies sollte dadurch erfolgen, dass die Fähigkeit der Beobachtenden Softwareprogramme zu bedienen und autonom qualitative Forschung zu betreiben, betrachtet wurde.

Im Sommersemester 2012 wird dieser Forschungsansatz erneut im Rahmen eines weiteren übersetzungswissenschaftlichen Seminars aufgegriffen, in dem eine technische Übersetzung angefertigt wird. Als Unterrichtsmaterial dient das Benutzerhandbuch des Eye-Tracking Geräts, das in einigen der neuesten Forschungsvorhaben im Bereich Prozessforschung in der Übersetzungswissenschaft zum Einsatz kommt!

Eine Fehleranalyse der Projekte des Wintersemesters 2011/12 wird bei diesem Forschungsansatz berücksichtigt. Dazu zwei Beispiele:

#### 1. Datenverlust

Es wurde im Zuge der Datenerhebung durch mehrere Studierende herausgefunden, dass das verwendete Softwareprogramm bei den Aufnahmen Aussetzer hatte, ohne dass der Benutzer dies bemerken konnte. Hierdurch war eine große Zahl der direkt in dieser Software (MS OneNote) gespeicherten Aufnahmen unbrauchbar. Glücklicherweise wurde im Vorfeld und zur Absicherung den studentischen Beobachtenden ein kompaktes digitales Aufnahmegerät zur Verfügung gestellt, sodass die Daten nicht verloren gingen, jedoch viel schwieriger zu analysieren waren.

#### 2. Fehlende selbstgesteuerte Teamarbeit

Obwohl die studentischen Beobachtenden zu Beginn des Semesters zur Teamarbeit aufgefordert wurden, fand diese so gut wie nicht statt. Dieses Verhalten wurde absichtlich toleriert, um feststellen zu können, ob Freiwilligkeit zur Teamarbeit ausreicht, damit diese erfolgt. Es stellte sich heraus, dass ein flexibles Lehrgerüst notwendig ist, um Teamarbeit zu initiieren. Diese Erkenntnis wird im Sommersemester 2012 aufgegriffen und es soll beobachtet werden, ob sich Teamarbeit dann weiterentwickelt, wenn die Studierenden entsprechend dazu angehalten werden.

Für zwei der drei Kurse ist die Datenerhebung bereits abgeschlossen, während die Auswertung der Datenmenge noch läuft. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass

1. ein authentischer Auftrag ein wichtiger Faktor für autonomes Lernen ist, da er die Motivation der Studierenden erheblich steigert und als authentischer Rahmen für den selbstgesteuerten Erwerb professioneller Kompetenz und Expertenwissen dient
2. sich professionelle Übersetzerkompetenz als auch Expertenwissen maßgeblich durch autonome Teamarbeit entwickelt, ohne dass Übungen und lehrerzentrierter Unterricht erfolgt.

Text: Dr. Donald Kiraly

Kontakt: Don.Kiraly@gmx.de

## GLK-Gastdozenturen

Das GLK ermöglicht den Fächern bzw. Fachbereichen/Hochschulen externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler mit ausgewiesener Lehrexpertise zu einem durch das GLK finanzierten Lehraufenthalt an die JGU einzuladen. Die maximal sechsmontatige Lehrtätigkeit soll dem nationalen wie internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich der Lehre dienen und zur Vernetzung engagierter Lehrender beitragen. In diesem Kontext soll die Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Konzepten zur (Weiter-) Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen an der JGU führen.

### Förderungen Wintersemester 2011/12

**Dr. Thorolf Lipp (FU Berlin, Kultur- und Medienanthropologe, Filmemacher und -produzent)  
Gastdozent am Fachbereich 07 | Institut für Ethnologie und Afrikastudien der JGU**

*Multimedia Mind Mapping als Modus ethnologischer Repräsentation  
Mit Praxisprojekt zum Thema: Das Interview im Dokumentarfilm*

Ethnologen nutzen seit über hundert Jahren audiovisuelle Medien – meist entweder zur Datenerhebung oder zum *public storytelling*. Nur sehr selten ließ sich bislang beides miteinander vereinen. In jüngster Zeit jedoch haben die Möglichkeiten digitaler Wissensarchitekturen die epistemologischen Ausgangsbedingungen verändert. Elektronische Medien erlauben es, verschiedene mediale Formen im Rahmen eines medienkonvergenten *Multimedia Mind Mapping* miteinander zu kombinieren und entsprechen damit auch hinsichtlich der Form in besonderem Maße den derzeit in der Ethnologie diskutierten Konzepten von Multivokalität, Kollaboration, Experiment und *Empowerment*.

Die Studierenden und ich haben uns in drei, inhaltlich und thematisch aufeinander bezogenen Seminarblöcken, in Theorie und Praxis systematisch an Epistemologie und Technologie des *Multimedia Mind Mapping* angenähert, um anschließend selbst eine *Multimedia Mind Map* zum Thema „Das Interview im Dokumentarfilm“ zu konzipieren.

Der erste Block bestand in einer dozenten-zentrierten Einführung in die Geschichte und Theorie der audiovisuellen Adaption von Kultur. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Geschichte, Theorie und Ethik des Interviews, da dieses sowohl in den Kulturwissenschaften als auch im nonfiktionalen Film eine der entscheidenden Methoden zur Datengewinnung ist.

Im zweiten Block wurden die Studierenden in Gruppenarbeit an die Interviewpraxis mit aktuellem TV-Broadcast Equipment herangeführt.

Im dritten Block entwickelten und gestalteten wir gemeinsam eine *Multimedia Mind Map* zum Thema: „Das Interview im Dokumentarfilm“.

In der Praxisphase interviewten die Studierenden in Arbeitsgruppen von drei bis fünf Personen, anhand eines gemeinsam entwickelten Leitfadens, 15 deutsche Dokumentarfilmer zu ihrer Interviewtechnik und -epistemologie. Dieses Material wird derzeit zu Filmen von ca. 25 Minuten Länge editiert und, zusammen mit ca. 20 weiteren audiovisuellen Filmanalysen, und von den Studierenden gemeinsam erarbeiteten theoretischen Grundlagentexten in die Wissensarchitektur eingespeist.

Aspekte des *Blended Learning* spielten bei diesem Projekt von Anfang an eine wesentliche Rolle. Abgesehen von der Digitalisierung und Bereitstellung von ca. 40 Texten zum Thema „Interview im Dokumentarfilm“ auf dem Blackboard der JGU, hatten die Studierenden auch Zugriff auf 50 Nonfiktionale Filme, anhand derer die große Bandbreite an Interviewtechniken deutlich werden konnte. Zusätzlich wurde ein WIKI aufgesetzt, um beim Verlauf der Theoriearbeit multiple Autorenschaft zu ermöglichen, diesen Prozeß zu dokumentieren und für alle Kursteilnehmer einsehbar zu machen. Auch bei organisatorischen Aufgaben wie der Organisation und Koordination von Dreharbeiten und Schnitt leistete das WIKI eine wertvolle Hilfe.

Die Unterrichtseinheiten wurden so gestaltet, dass die Studierenden mit zunehmender Selbständigkeit an inhaltliche, konzeptuelle, medienpraktische, sowie Forschungs-, Organisations- und Verwaltungstätigkeiten herangeführt wurden. Dabei spielten Aspekte des *Community Buildings* sowie des Übernehmens von Verantwortung für Teilbereiche des Gesamtprojektes eine besonders wichtige Rolle.

Das Lehrprojekt stand Studierenden der Studiengänge BA Ethnologie und Afrikastudien, MA Ethnologie, Magister Ethnologie und BA Audiovisuelles Publizieren offen und wurde von insgesamt ca. 60 Studierenden besucht.

Das während der sechsmonatigen GLK-Gastdozentur entwickelte und umgesetzte Projekt ist hier zu finden:  
[www.interview-im-dokumentarfilm.de](http://www.interview-im-dokumentarfilm.de)

Text: Dr. Thorolf Lipp

Kontakt: [lipp@arcadia-film.de](mailto:lipp@arcadia-film.de)



Dr. Thorolf Lipp ist Kulturanthropologe und Filmemacher. Im Jahr 2000 gründete er die Arcadia Filmproduktion. Zuletzt lehrte er an der FU Berlin.

**Prof. Dr. Alain Létourneau (Université de Sherbrooke, Québec, Kanada)**  
**Gastdozent am Fachbereich 05 | Philosophisches Seminar der JGU**

*Philosophischer Pragmatismus – Einladung zu eigenen Betrachtungen*

Der Grundgedanke des Lehrprojekts war, den Philosophie-Studierenden am Fachbereich 05 der JGU neue Wege zu Erkenntnissen zu eröffnen. Sie sollten dabei unterstützt werden, wichtige Denkansätze und Recherchequellen kennenzulernen und auf diese Weise neue Lernerfahrung gewinnen. Im Fokus stand eine bedeutende, aber wenig bekannte philosophische Tradition – der Philosophische Pragmatismus – zu dessen Hauptautoren in erster Linie Amerikaner zählen.

Das Seminar war – im Sinne der Gründerväter des Pragmatismus – durch Interaktion und Recherche anhand bester Hilfsmittel einschließlich zugänglicher Webschnittstellen geprägt. Kursziel war deshalb auch die stärkere Einbindung von heute jedem motivierten Studierenden zur Verfügung stehenden Internetressourcen, sowie die Anleitung der Teilnehmenden bei der Festlegung von Auswahlkriterien für eine sinnvolle Nutzung dieser Mittel.

Das Seminar konzentrierte sich auf die Begründer des Pragmatismus, Charles Sanders Peirce, William James, John Dewey und George Herbert Mead; vier bedeutende Denker, die etwa zwischen 1830 und 1950 lebten. Im Vorfeld waren die Studierenden angehalten, die jeweiligen Schriften zu lesen; diese waren vorab in ein Web-Tool eingestellt worden. Artikel und Kapitel der zu behandelnden Autoren wurden drei Wochen vor Beginn der Treffen in den ReaderPlus hochgeladen, um Zeit zum Lesen des Materials zu geben. Die Teilnehmenden sollten sich zwei Artikel aussuchen und unter spezifischen Fragestellungen lesen. Alternativ konnten sie sich für eine allgemeine Betrachtung einer Vielzahl von Quellen entscheiden.

Die eigentlichen Unterrichtstreffen fanden als Blockveranstaltungen an vier aufeinanderfolgenden Tagen statt. Am Ende dieses Zeitraums wurden die Texte ausgewählt und die Teams gebildet. Die Studierenden sollten Kurzreferate vorbereiten (5–7 Seiten), in denen sie die Bedeutung des gewählten Artikels innerhalb des Werks des Autors, das Thema des Referats sowie die Herangehensweise an die Aufgabe zu erläutern und Thesen zu formulieren hatten. Auf die Präsenzveranstaltungen folgten zehn Tage, in denen die Studierenden Zeit hatten, alleine und im Team zu arbeiten, die verschiedenen Referate zu lesen, zu analysieren und sich untereinander darüber auszutauschen. Danach fand ein erneutes Treffen statt, bei dem die Studierenden und Teams präsentieren konnten, was sie für den Unterricht vorbereitet hatten. Dabei wurde auch eine Kriterienliste behandelt, die bei der Auswahl brauchbarer Internetmaterialien behilflich sein sollte.

Es wurde als zweckmäßig erachtet, eine ausführliche Einführung in Form klassischer Präsentationen zu den genannten Denkern zu geben. Diese erstreckte sich auf alles, was den Pragmatismus als solchen ausmacht: Denkweise, Interaktion, Überzeugungen und Theorien sowie Unterschiede zwischen den Autoren.

Nach umfassender Analyse der Autoren bildeten die Studierenden selbst Teams, in denen sie anhand spezifischer Fragestellungen eine kooperative Lernstrategie entwickeln sollten. Sie sollten auf diese Weise ihr Wissen selbst ausbauen.

## FÖDERMASSNAHMEN DES GLK

Zwischen der ersten und der zweiten und letzten Blockveranstaltung wurde ihnen Zeit für gemeinsame Treffen eingeräumt. Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden eine Beschreibung ihrer Teamarbeit auf die ReaderPlus-Seite stellen, auf der für sie ein neuer Bereich zum Hochladen einschlägiger Dokumente eingerichtet worden war. Ferner wurde ihnen gezeigt, wie sie eine Diskussion mit *Postings* eröffnen können. Zehn Tage nach den Einführungsveranstaltungen mussten sich die Studierenden wieder zum Unterricht einfinden und vor den anderen Teilnehmenden ein Referat über ihre individuelle und gemeinsame Arbeit halten. Auch fand ein Austausch zwischen Lehrenden und den Teilnehmenden über die Ergebnisse statt.

Dank des vom GLK finanzierten Lehrassistenten war es möglich, den Studierenden Informationen zu wichtigen technischen Aspekten der *Postings* zu vermitteln. Im Vorfeld des Seminars konnte der Lehrassistent zudem die relevanten Informationsquellen in den verschiedenen Bibliotheken der JGU ausfindig machen und den Studierenden eine umfassende Bibliografie direkt auf dem ReaderPlus zur Verfügung stellen (ein übliches Tool, an der Universität de Sherbrooke wird Moodle verwendet). Es wurde versucht diese durchaus nützlichen Hilfsmittel nicht nur als Ablageort für Texte und Artikel zu nutzen. Neben den Artikeln und Kapiteln der ausgewählten Autoren wurden auch eine Bibliografie, der Kursplan und PowerPoint-Präsentationen hochgeladen, die den Studierenden als Einführung in das Kursmaterial dienen sollten. Von den Teilnehmenden wurde allerdings auch erwartet, dass sie den gegenseitigen Austausch und die Treffen, die in den zehn Tagen zwischen den Präsenzveranstaltungen stattfanden, entsprechend dokumentierten.

Internetressourcen sind wichtig und nützlich, besonders wenn es um Autoren wie Mead, Dewey, Peirce und James geht. Da deren Werk vor über 50 Jahren veröffentlicht wurde, ist es inzwischen frei zugänglich, sodass einige wichtige Schriften dank Forschungsgruppen wie der Brock University in Kanada und der Indiana University in den USA online zur Verfügung stehen. Auch konnten zwei Bände von Peirce online aufgefunden werden. Es war die Aufgabe der Studierenden diese Informationsquellen herauszufinden. Dafür war am Ende jeden Unterrichtstages jeweils Zeit eingeplant worden. Diese Aufgabe wurde erfolgreich gemeistert und zusätzlich zu *Wikipedia* und der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* eine Vielzahl von exzellenten Quellen entdeckt.

Abschließend möchte ich als Lehrender feststellen, dass die persönliche Beziehung zu den Studierenden von größter Bedeutung ist. Es stehen heute zwar zahlreiche Medien/Tools für den Kontakt mit den Studierenden zur Verfügung. Sie entbinden uns jedoch nicht von unserer Pflicht, als Lehrende/Forschende „präsent“ zu sein. Ich bedanke mich ganz herzlich beim GLK für die Einladung und Unterstützung.

Text: Prof. Dr. Alain Létourneau

Kontakt: [Alain.Letourneau@Usherbrooke.ca](mailto:Alain.Letourneau@Usherbrooke.ca)

Alain Létourneau ist Professor am Fachbereich Philosophie und Angewandte Ethik der Universität Sherbrooke, Québec, Kanada.

## Förderung externer Lehraufenthalte

Das GLK bietet allen hauptamtlich Lehrenden der JGU die Möglichkeit, Lehrerfahrung an einer anderen, insbesondere einer ausländischen Hochschule zu erwerben. Der drei- bis max. sechsmonatige externe Lehraufenthalt soll zur Förderung der individuellen Lehrkompetenz und damit verbunden zur Weiterentwicklung der akademischen Lehre an der JGU beitragen, indem eine Auseinandersetzung mit anderen, innovativen Lehr- und Lernformen stattfindet. Darüber hinaus trägt der Aufenthalt zu dem vom GLK angestrebten nationalen wie internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich der Lehre bei.

### Förderungen Wintersemester 2011/12

#### **Prof. Dr. Hanno Kube (Fachbereich 03 | Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht, Finanz- und Steuerrecht)**

##### *Lehraufenthalt an der Cornell Law School, New York*

Die universitäre Lehre des Rechts unterscheidet sich in den USA und in Deutschland in wesentlichen Elementen. In Deutschland, auch in Mainz, steht nach wie vor die klassische Vorlesung im Vordergrund, wenn auch ergänzende Formate (Tutorien, Examenkurse) hinzutreten. Der Dozent/die Dozentin lehrt die Strukturen und Inhalte des Gesetzesrechts und bereitet das Material dabei zumeist in ähnlicher Art und Weise auf, wie es auch in den Lehrbüchern geschieht. In den einzelnen Veranstaltungsstunden wird der zu behandelnde Stoff abgearbeitet, trotz Fragemöglichkeiten der Studierenden im Wesentlichen im Wege des Frontalunterrichts, sei er auch durch Folien und PowerPoint-Präsentationen bereichert.

Auch in den USA hat freilich jeder Kurs seinen Syllabus. Doch ist die Herangehensweise eine andere. Die Materie wird von vornherein stärker fall- und damit problemorientiert erschlossen; die Studierenden bereiten die Veranstaltungsstunden durch die oftmals nicht unerhebliche Lektüre von Kursmaterial (*reading assignments*) vor. Dies eröffnet Möglichkeiten des Austauschs und der Diskussion, die im besten Fall die Studierenden selbst auf die richtigen Lösungen hinleitet. Idealtypisch steht insoweit die – zumeist allerdings nicht strikt umgesetzte – so genannte sokratische Methode, die darauf ausgerichtet ist, die zu Unterrichtenden allein durch ein Wechselspiel von Fragen und Antworten zum Ergebnis zu führen. Das Gespräch ist dabei inhaltlich recht offen; ökonomische, politische und ausdrücklich wertorientierte Argumente sind willkommen. Ergänzt werden die Veranstaltungen mitunter durch innovative Formate; im Vordergrund stehen hier Gesetzgebungssimulationen (*simulated rule making*), Vertragsverhandlungen (*negotiation*), die alternative Streitbeilegung (*alternative dispute resolution, mediation*) und simulierte Gerichtsverhandlungen (*moot court competitions*).

Die Gründe für diese unterschiedlichen Lehrkulturen sind vielgestaltig. Im Ausgangspunkt stehen die unterschiedlichen Rechtskulturen. Das deutsche Recht ist vom römischen, stark systematisierenden Recht geprägt, von begrifflichen Abstraktionen und Ableitungen, vom Kodifikationsgedanken und der Rechtsanwendung durch Subsumtion. Dies legt eine Lehre nach Maßgabe der gesetzlichen Systematisierungen und Inhalte nahe. Das amerikanische Recht beruht dagegen ganz wesentlich auf der *Case Law-Methode*, nach der sich das Recht fallbezogen entwickelt und in Gerichtsentscheidungen manifestiert; die Urteile sind dabei – jenseits der Bezugnahme auf das überkommene Fallrecht – von vielfältigen, gerade auch ökonomischen oder *Common sense*-Überlegungen getragen. Entsprechend disziplinenoffen stellt sich die Rechtswissenschaft in den USA insgesamt dar.

Nicht zu unterschätzen sind auch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Lehre an deutschen juristischen Fakultäten einerseits und amerikanischen Law Schools andererseits ereignet. In Deutschland wird eine große Zahl von Studierenden von wenigen Dozentinnen und Dozenten mit überschaubaren finanziellen Mitteln unterrichtet. In den USA sind die Zahlenverhältnisse zwischen Lehrenden und Studierenden gänzlich andere. Auch die Finanzausstattung ist nicht vergleichbar.

Dennoch kann es von großem Interesse sein, die Lehre an einer renommierten amerikanischen Law School auf mögliche Elemente hin zu befragen, die in die Lehre in Deutschland übernommen werden könnten. Für die Möglichkeit eines kontrollierten Methodimports spricht zunächst, dass die inhaltlichen Ausgangspunkte bei genauerem Hinsehen weniger weit auseinanderliegen, als man meinen könnte. Denn auch das amerikanische Recht kennt Gesetzesrecht (*statutes*); das deutsche Recht ist seinerseits oftmals, in bestimmten Bereichen mittlerweile sehr stark fallorientiert (vgl. die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts); zu inhaltlichen Annäherungen kommt es zudem über gegenseitige rechtliche Rezeptionsprozesse, insbesondere im Bereich der Grundrechte. Für die Gebotenheit eines interessierten Blicks in die USA lässt sich weiterhin anführen, dass einige der oben skizzierten Bestandteile der dortigen Lehre ohnehin auf dem Weg sind, in Deutschland Fuß zu fassen, wie etwa das Verhandlungstraining und *Moot Courts*; die bestehenden Ansätze könnten unter Zugrundelegung von Erfahrungswissen aus den USA möglicherweise noch weiter entwickelt werden. Anderes, das in Deutschland eher unbekannt anmutet, mag ebenfalls von Interesse sein. Hervorheben möchte ich dabei – beispielhaft – stärker interaktive, Frage-und-Antwort-Prozesse zu Rechtsfällen in den Mittelpunkt stellende Gestaltungen auch in größeren Veranstaltungen, die Individualisierung und Personalisierung des Umgangs miteinander (so durch *seating charts* oder auch Teilnehmerübersichten mit Bild) und die Aktivierung der Studierenden durch *reading assignments*.

Mein Aufenthalt an der Cornell Law School, während dessen ich selbst lehre, an Lehrveranstaltungen amerikanischer Kollegen teilnehme und viele Gespräche führe, hat zum Ziel, zu reflektieren und zu prüfen, welche einzelnen Elemente der (Rechts-)Lehre in den USA für eine behutsame Übertragung nach Mainz in Betracht kommen könnten – dies freilich unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Vorstellbar wäre, ausgewählte Elemente sodann versuchsweise in einzelnen Veranstaltungen am Fachbereich 03 in Mainz einzuführen. Über interessante, positive Ergebnisse könnte auf der Plattform des GLK berichtet werden, so dass andere Fachbereiche ihrerseits erwägen können, die Impulse – unter der Voraussetzung fachbezogener Eignung – aufzunehmen.

Text: Prof. Dr. Hanno Kube

Kontakt: [hkube@uni-mainz.de](mailto:hkube@uni-mainz.de)

## **Kontakt**

Geschäftsstelle des GLK  
Dr. Nadine Bondorf/Marie-Theres Moritz, M.A.  
06131 - 39 27208 / -40  
[glk@uni-mainz.de](mailto:glk@uni-mainz.de)

**Aktuelle Ausschreibungen**  
finden Sie unter:

[www.glk.uni-mainz.de](http://www.glk.uni-mainz.de)

---

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Gutenberg Lehrkolleg (GLK)

**REDAKTION** Dr. Nadine Bondorf und Marie-Theres Moritz, M.A.

**DESIGN** Eva Kohler

---